

**Gabler Wilhelm**, Schriftsteller. \* Wartenberg (Stráž pod Ralskem, Böhmen), 14. 3. 1821; † Prag, 27. 2. 1897. Stud. in Prag, 1843 Dr. phil., und reiste 1846 nach Frankreich, um das dortige Schulwesen kennenzulernen. 1848 war G. Sekretär des Nat. Ausschusses in Prag, 1848–50 Redakteur der dt. Tagesztg. „Union“, zeitweise auch der „Národní Noviny“. 1852–54 wirkte er als Erzieher des Prinzen Alexander Karageorgewitsch in Belgrad und stud. anschließend an der Univ. Wien bei Aschbach, Jaeger und Simony; 1855–63 Erzieher in Wien, leitete er 1863–97 die neu errichtete höhere Töchterschule in Prag, für die er Lehrbücher der franz. Sprache verfaßte. 1871 wurde G. ao. Mitgl. der Kgl. Böhm. Ges. der Wiss., 1877 Mitgl. des böhm. Landtags, 1880 Reichsratsabg. G. befaßte sich vor allem mit neuerer Geschichte und galt, ungeachtet seiner stark subjektiven Betrachtungsweise, als bester Kenner dieser Zeit unter den Tschechen.

W.: Die nationale Politik in Österr., 1850; Alexander Veliký (Alexander der Große), in: Památky archaeologicke a mistopisné 1861/62 und in: Osvěta 1863; O francouzské revoluci r. 1789 (Über die franz. Revolution des Jahres 1789), in: Měsíčník 1866, 1867, 1876, 1889; Le Royaume de Bohême et l'état autrichien, 1867; Prager Briefe über die böhm. Frage, 1869; Panna Orleanská (Die Jungfrau von Orleans), in: Maticе lidu 6/6, 1870; Verständigen wir uns. Ein offenes Wort an unsere dt. Landsleute, 1879; Svobodní zednáři francouzské a německé (Die Freimaurer in Frankreich und Deutschland), 1893; Ludwig XVII. Eine hist. Streitfrage und ihre Lösung, 1897.

L.: Český časopis historický 3, 1897, S. 131f.; Otto 9.

**Gabriely Adolf von**, Architekt. \* Przemysl (Galizien), 1. 10. 1829; † Graz, 27. 4. 1893. Stud. am Polytechn. Institut und an der Akad. der bild. Künste in Wien. 1853 erhielt G. die Lehrkanzel für Baukunst an der Techn. Akad. in Lemberg und war seit 1863 Prof. der Bauwiss. am Joanneum in Graz, 1865/66 Rektor, dann Prof. an der Ingenieurschule und seit 1873 an der daraus hervorgegangenen Techn. Hochschule Graz, 1880/81 Rektor.

W.: Marktballen und Zinshäuser in Wien. Publ.: Grundzüge des Hochbaues, 1854, 12. Aufl. 1892; Allgemeine Preisanalyse für den Eisenbahn-Unterbau in österr. Maßen, I. Erdarbeiten, 1866; Konstruktionsdetails für Eisenbrücken, 1879; etc.

L.: Festschrift zur Hundertjahrfeier des Joanneums in Graz, 1911; J. Neuwirth, Die k.k. techn. Hochschule in Wien 1815–1915, 1915.

**Gabršček Andrej**, Publizist, Politiker und Verleger. \* Karfreit (Kobarid, Slowenien), 26. 11. 1864; † Laibach, 23. 6. 1938. Besuchte die Lehrerbildungsanstalt

in Capodistria und wirkte dann als Lehrer in Flitsch und Karfreit. 1889 verließ er krankheitshalber den Dienst und übersiedelte nach Görz. Schon während seiner Studienzeit Mitarbeiter bei polit. Z., später auch bei ausländ. Blättern, schloß sich G. im polit. Leben der fortschrittlichen Partei, zu deren Mitbegründern er gehörte, an. 1893 gründete er in Görz eine Buchdruckerei, eine Buchhandlung und einen Verlag und war als Hrsg. und Redakteur von Z. und Büchern tätig. 1908 Reichsratsabg., während des Ersten Weltkrieges in verschiedenen Orten, zuletzt in Wien, konfiniert.

W.: Goriški Slovenci (Die Görzer Slovenen), 1934; etc.

L.: Jutro vom 25. 6. 1938; SBL 1; Nar. Enc. 1; Otto 9.

**Gaddi Paolo**, Anatom. \* Modena, 1. 10. 1806; † Modena, 4. 8. 1871. Stud. an den Univ. Modena und Rom, 1840 Dir. des anatom. Institutes in Rom. 1842 o. Prof. für Anatomie an der Univ. Rom.

W.: Carteggio inedito di M. Malpighi, 1868; ungefähr 40 Arbeiten anatom., histolog., anthropolog. und medizingeschichtlichen Inhalts.

L.: Enc. It.

**Gährich Wenzel**, Violinist, Komponist und Dirigent. \* Cerhowitz (Cerhovice, Böhmen), 16. 9. 1794; † Berlin, 15. 9. 1864. Stud. in Leipzig zuerst Jus, dann Musik. Violinist des Leipziger Theaterorchesters, 1825 Kammermusiker beim kgl. Orchester in Berlin, 1845–60 Ballettdirigent am kgl. Opernhaus.

W.: 2 Opern; Ballette, u. a.: Don Quichotte, Aladdin, Der Seeräuber; Symphonien; verschiedene Instrumental- und Vokalwerke. Viele Werke nur im Manuskript.

L.: Riemann; Wurzbach (Nachträge, Bd. 14).

**Gänsbacher Johann Bapt.**, Komponist und Kapellmeister. \* Sterzing (Südtirol), 8. 5. 1778; † Wien, 13. 7. 1844. War Sängerknabe in Innsbruck und erhielt seine weitere musikal. Ausbildung in Hall und Bozen, stud. 1795–97 an der philosoph. Fakultät der Univ. Innsbruck und kämpfte 1796/97 als Oblt. im Kaiserjäger-Rgt. Ging 1801 nach Wien, wo er bei Vogler und Albrechtsberger weiteren Musikunterricht nahm; wirkte dann als Musiklehrer in Wien, Prag, Leipzig und Dresden. 1809 stud. G. wieder bei Vogler, diesmal in Mannheim, wo er sich mit J. Meyerbeer und C. M. v. Weber — ebenfalls Schüler Voglers — befreundete. G., der auch Beethoven kennenlernte, lebte dann abwechselnd in Wien und Prag. 1813–15